

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 45=65 (1899)

Heft: 6

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXV. Jahrgang.

Nr. 6.

Basel, 11. Februar.

1899.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Die französischen Belagerungsartillerie-Manöver im Lager von Châlons 1898. — Die deutsche Infanterie-Schiessschule 1899. — H. Smekal: Das Exerzier-Reglement für die russische Infanterie vom Jahre 1897. — Eidgenossenschaft: Wahlen. Vakante Stelle. Bundesbeiträge an freiwillige Militärvereine. Militärpflicht von Doppelbürgern. Briefftaubensport. Papiergeld. Unteroffiziersverein. Verwendung von unserem Militär bei Volksfesten. Schweizerische Soldatenblätter. Zürich: Bezug des Militärpflichtersatzes. Schwyz: Pensionsrest aus Spanien. Graubünden: Der Rotz bei Pferden. Thurgau: Mangelhafte Strassenverbindung. Genf: Vortrag. — Ausland: Deutschland: Zur Unteroffiziersfrage. Frankreich: Typhusepidemie. Russland: Abrüstungsvorschlag. Griechenland: Bericht des Kronprinzen über den griechisch-türkischen Krieg. — Verschiedenes: Seemacht Enropas. — Bibliographie.

Die französischen Belagerungsartillerie-Manöver im Lager von Châlons 1898.

Den Belagerungsartillerie-Manövern im Lager von Châlons, verbunden mit Schiessübungen wurde französischerseits besondere Wichtigkeit beigelegt, das Publikum sorgfältig abgesperrt und selbst die an der Übung teilnehmenden Infanterieoffiziere in gewisser Entfernung gehalten, da es sich dabei unter anderm auch um die Verwendung von 3 Batterien des neuen Schnellfeuergeschützmodells handelte. Der damalige Kriegsminister Chanoine wohnte der Übung bei und begab sich mit der Schmalspurbahn zu dem Übungsplatz, dem Plateau des Pesches. Seit mittags 12¹/₂ Uhr des 20. Oktober waren dort die zur Übung bestimmten Truppen in Bataillonslinien in Masse versammelt und bestanden in der Geniekompanie, den 4 Fussartillerie-Bataillonen und den 3 Infanteriebataillonen der Festung Toul, dem im Lager von Châlons liegenden Bataillon des 106. Regiments, drei 7,5 cm Schnellfeuerbatterien und einer 9 cm Feldbatterie, sowie dem Militär-Fesselballon mit einer Luftschifferabteilung. In Summa 10 Batterien Fussartillerie in Batteriestellungen, 3 schwere Armeebatterien, 3 Schnellfeuer-Batterien, vier 9 cm Feldbatterien, 4 Infanteriebataillone und 1 Geniekompanie.

Während die Artillerie als Salut 11 Schuss abgab, traf der Kriegsminister ein und vollzog sofort unter dem Spiel der Artilleriemusik die Feierlichkeit der Verteilung der Dekorationen. Hierauf eröffneten alle Angriffsbatterien das Feuer auf das sogenannte Werk Haricot von Vadenay. Bereits vom 15. Oktober an waren

im Lager von Châlons von den Truppen aufgeworfene Befestigungswerke scharf beschossen worden. Der Minister begab sich von Laufgraben zu Laufgraben und interessierte sich besonders für das Feuer der 12 cm-Geschütze auf verschiedenen Laffeten, welche am meisten zur Linken der Eisenbahn standen. Die an eine Lokomotive gespannten Geschütze wurden darauf nach dem äussersten rechten Flügel geschafft. Im Ernstfalle würden sie von Pferden oder Mannschaften gezogen worden sein, man beabsichtigte jedoch, ihren Transport zu beschleunigen. Die häufig ausser Sicht des Belagerten Feuerstellung nehmenden Geschütze gaben indirektes Feuer ab und ihre Bereitstellung und das Zielen wurden rasch ausgeführt.

Während dieses Feuers setzten sich die Infanteriebataillone und die Geniekompanie mit ihrem Werkzeugmaterial, gefolgt von einem mit dem für die Grabenübergänge erforderlichen Material, d. h. den Brücken mit ihren Böcken beladenen Honketwagen, in Bewegung. Sie giengen mit den Schnellfeuerbatterien rechts von den Laufgräben auf der Römerstrasse vor und nahmen eine Versammlungsstellung bei den alten Niel'schen Werken ein, die gegen die Einsicht des Forts durch die starke Terrainwelle, auf der die erwähnten Werke errichtet sind, defilirt waren. Die Artillerie gieng vor und hielt sich hinter dem Kamm gedeckt, bereit, das Feuer auf das Werk von Vadenay zu eröffnen, um dessen Verteidiger zu delogieren und den Sturm vorzubereiten.

Um 2 Uhr 30 M. wurde das Signal zum Beginn des Manövers gegeben. Die telephonisch benachrichtigten Batterien mit schwerem Geschütz stellten das Feuer ein und dasjenige der